

Wien 30. Sept. 1915

Liebe, verehrte Frau!

Ich finde die Worte nicht, um
 meinen Schmerz um Ihren für das Vater-
 land gefallenen Sohn, um Ihre Gattin
 und Sie zum Ausdruck zu bringen.
 Gestern heute lag ich mit einem, wenig
 bedeutenden Katarakt zu Bett und nahezu
 während der ganzen Zeit wälten meine
 Gedanken bei den Eltern und dem Bredel
 des jungen Helden; ich bin aufgestanden,
 um Ihnen dieses Zeichen meiner ohnmächtigen
 aber innigen Teilnahme zu geben. Sobald ich
 ausgehen kann, stelle ich mich bei Ihnen

eine die Dankbarkeit, die ich für
unsere Mitkämpfer in dem Weltkriege
hege, erstreckt sich auf die Frauen,
den Hinterbliebenen der für uns Gefallenen.

Ihre Gatten und Sie sind mir von
jezt aber mehr als Freunde; sie
gelten mir als Gönner einer
Waltat, für die sie selbst ein
unendlich großes Opfer gebracht
haben.

Trau mich herzlich

Ihr alter
Friedjung





